

7. Sekundärliteratur

Missionar Christian Friedrich Schwartz. Sein Leben und Wirken aus Briefen des Halleschen Missionsarchivs.

Germann, Wilhelm

Erlangen, 1870

IV.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

brauchen. — Die Erwehung hiesiger Landesumstände ist so beschaffen, daß man eher Gerichte, ja Korn-Gerichte erwarten muß. Indessen ist es unsere Pflicht zu wirken, weil es Tag ist. Gott kann mehr thun, als wir bitten und verstehen. Ihm sey Ehre und Lob! Sonst habe in diesem Jahre manche Tage mich inne halten müssen. Im Winter hatte einen traurigen Zufall — Ich war an einem Morgen in Tanschaur. — Als ich in einer engen Straße auf meinem kleinen Pferde ganz sachte ritt, fiel ein Stück aus der Mauer hernieder, worüber das Pferd sich entsetzte und auf mich fiel. Mein rechtes Knie hatte viel gelitten von dieser harten Contusion, so daß über einen Monat lahm war. Ich hielt zwar Präparation und predigte, aber oft unter ziemlichen Schmerzen. Ich preise Gott auch für diese Züchtigung, besonders, da er der gütige Hüter, es ohne Schaden abgehen lassen. — Du unterhältst mir auch mein Leben.

In diesem Jahre habe 2mal einen gar hülfreichen Besuch von dem lieben Bruder Herrn John gehabt, welches mir bey meiner Schwäche gar sehr zu statten kam. Er ist ein sehr redlicher Jünger Christi, — Gott stärke und unterhalte ihn! Unfre Schulen werden fortgesetzt — nicht ohne Merkmale des Segens Gottes. Die Schulen werden mir immer wichtiger, weil die jungen Leute, welche von Kindheit auf in der Lehre Christi unterrichtet worden, vorzüglich brauchbar sind, wofern ein redlicher Sinn in ihnen gewirkt worden.

Hätte ich einen lieben Gehülften, so könnte hier und im Lande manches besser besorget werden. Nun unser himlischer Vater weiß, was wir bedürfen und wird uns helfen zu seiner, das ist, zur besten Zeit 2c. 2c.

IV.

HochEhrwürdiger Herr Professor [Freylinghausen],
In dem HErrn theuerster Gönner,

Ew. HochEhrw. liebeiche Zuschrift habe wohl erhalten und danke Denenelben für alle Liebe, Sorgfalt und Mühe, so Dieselben auch dieses Werks Gottes halber gehabt, wie auch für die liebeiche Auszahlung der 50 Rthlr. an meine arme Schwester, und Schenkung derselben an hiesige Mission, welche ich nun, so bald als möglich abzalen will. Wegen eines rechtschaffenen Gehülften, so Ew. HochEhrw. für mich suchen, flehe zu Gott, daß Dieselben auf eine solche Person fallen mögen, so mit Verleugnung eignen Willens und Bequemlichkeit, sich lauterlich dem Werte Gottes widmet und zu Diensten des HErrn dargiebet.

Der gnädige Gott wolle um Christi Willen sich dieses Landes erbarmen und demselben Hirten nach seinem Herzen schenken! Mit unlaunteren oder eigenwilligen Leuten würde diesem Werk der größte Schaden geschehen. — Gott wolle aus Gnaden solche Leute zurückhalten! Die Gemeinde hier und im Lande wird von den Catecheten und mir besorget.

In diesem Jahre habe öfters Reisen nach Tanschaur gethan, auch weiter ins Land hinein. Der Bruder Herr John ist hier 2 mal gewesen, hat sich auch sonderlich das letzte mal einige Monate hier aufgehalten und gearbeitet. Er schickt sich vortreflich zu dem Amte eines Missionarii. — Nur Schade, daß er durch nächtliches Studiren in Tranquebar das Malum hypochondriacum sich zugezogen. Besser wäre es gewesen, wenn er in der Mal. Sprache etwas später zur Fertigkeit gelanget. In den heißen Monaten litte er ziemlich von dieser Krankheit. —

Ich habe in diesem Jahre mehr zu Hause bleiben müssen als vielleicht in allem meinem Hierseyn. — Ein schmerzhafter Zufall, welcher durch den Fall des Pferdes auf meine rechte Knie verursacht wurde, hat mich über einen Monat inne gehalten.

Doch preise göttliche Güte, daß ich bei diesem schmerzlichen Zufall nicht zu sehr im Gemüte angegriffen wurde. Ich hatte eben damals eine Präparation, welche ich ohne Hindernisse zu Ende brachte, und da mein Fuß besser wurde, konte den kleinen Haufen der Präparanden taufen.

Die große Veränderung in diesem Lande wird Ew. HochEhrwürden nun schon bekant sein. — Das Gefängnis des Königs von Tanschaur ist zu Ende — und er ist wieder in dem Besitz seines Landes, doch so, daß das Fort eine Engl. Besatzung eingenommen. Ich wünschte, daß die vorige Demüthigung — und die darauf erfolgte göttliche Hülfe des Königs Herz zu dem gelenket, der alles regieret. Aber er scheint in dem vorigen Wust der Sünden sich mehr und mehr zu versinken. Die Erbarmung Gottes helfe Ihm! Meine Hoffnung ihn zu Gott zu führen, ist schwach, indessen verzweifle nicht ganz. Bey Gott ist kein Ding unmöglich. Hiemit empfehle mich Ew. HochEhrw. Gebet und Liebe und bin Dero

Truchinapally, Oct. 14, 1776.

im Herrn ergebenster Diener
C. F. Schwarz.

V.

Schwarz an Pasche, Tanjour 20. August 1776.

Der Ueberbringer dieses ist Major Stevens *), welchen Sie als einen aufrichtigen Jünger Christi finden werden. Seine Familien-Umstände haben ihn bewogen, eine Reise nach Europa zu thun. Er hat sich aber vorgesetzt wieder zu kommen. Da ich nur 1 Stunde Zeit habe bis zu schreiben, und auch überdem ungewiß bin, ob Sie dieses bekommen werden: so melde Ihnen, daß durch göttliche Güte ziemlich gesund bin. Freylich ist meine Gesundheit nicht mehr wie vorhin. Meine Constitution hat in diesem Jahre manchen Anfall ausgestanden.

*) Vgl. S. 305 die Erzählung von Stevens' Tod.